

Einführung Pfarrer Jörg Sandvoss
14.07.13 14.00 h Obergimpfern

Wochenspruch.

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. Eph.2,19

Liebe Gemeinde, lieber Herr Pfarrer Sandvoss,
ein sehr zuversichtliches Wort ist der Wochenspruch zum 7. Sonntag nach Trinitatis mit dem Thema der Gegenwart Gottes. So freue ich mich, dass wir in diesem Einführungsgottesdienst das Abendmahl feiern – also diese kirchliche Handlung, in der der gekreuzigte Auferstandene uns an seinen Tisch einlädt und zu uns sagt. für dich gegeben, für dich vergossen – die Gegenwart Jesu feiern wir beim Essen und beim Trinken aus dem Kelch – ja, er macht uns zu seinen Hausgenossen, zu seinen Freunden, mit denen er Kummer und Freude teilt, die er aufrichtet und immer wieder ermutigt, allein aus der Güte Gottes zu leben.

Wir sind seine Hausgenossen und wir sind Mitbürger der Heiligen, also: wir gehören zu Gott. Ermutigend ist der Wochenspruch, weil er uns die Nähe Gottes zusagt. Tröstend ist dieser Wochenspruch, weil er uns auf die Mitte im Leben hinweist, dorthin wo Leben und Vergebung, Zuversicht und Versöhnung zu finden ist – bei Gott in Christus. Beauftragend ist er auch, denn er zeigt uns die Gnade Gottes und die Aufgabe, in dieser Gnade zu leben und die Freudigkeit des Evangeliums in der Gemeinde zu leben.

Diese Zusage gilt uns allen, dieser Auftrag gilt ebenfalls uns allen – aus der Gnade Gottes zu leben und als von Gott geliebte Menschen in Wort und Tat in der Welt von dem versöhnenden Gott Zeugnis zu geben.

Diese Zusage und dieser Auftrag gilt nun im Besonderen für Sie, lieber Herr Pfarrer Sandvoss. Es ist schön für Sie, heute zu hören, kein Fremdling sind Sie, sondern einer der, dazugehört. Gottes Geist will Sie leiten und bewegen.

Dieser Auftrag als Pfarrer der drei Gemeinden zu arbeiten, gilt Ihnen auch. Im Predigen sollen Sie voller Gewissenhaftigkeit und Freude den Gemeinden Sonntag für Sonntag die Freude am Evangelium wecken. Im Religionsunterricht dürfen Sie den Schülerinnen und Schülern helfen, dass sie lernen, wer Gott ist und wer Gott nicht ist. Im Konfirmandenunterricht dürfen Sie sich mit den heranwachsenden Menschen auf den Weg machen und ihnen die Augen zu öffnen, wie hilfreich eine Gemeinde ist und vor allem, dass der Glaube trägt. In der Seelsorge dürfen Sie hören, den Menschen auf Augenhöhe begegnen und in der Kraft des Evangeliums trösten. In der Leitung der Gemeinde sind Sie zusammen mit den Kirchengemeinderäten zuständig, dass die Gemeinden aufgebaut werden, dass die verschiedenen Meinungen offen und sachlich diskutiert werden, dass Gräben benannt und ehrlich überbrückt oder gar abgebaut werden. Sie sind nicht

Alleinunterhalter der Gemeinde, Sie sind auch nicht der Boss der Gemeinde, Sie sind beauftragt Leitungsverantwortung zu übernehmen zusammen mit dem Kirchengemeinderat. Leitfigur einer Gemeinde ist der Pfarrer, aber nicht Alleinherrscher oder Leitung – die Leitung geschieht geschwisterlich in den Kirchengemeinderäten. So sind Sie angewiesen, dass Sie genau hinhören, was die Menschen hier bewegt, sich ihnen liebevoll und verständnisvoll um des Evangeliums willen zu begegnen. Eine sehr schöne Aufgabe ist das. Sie stehen nicht allein – da sind sehr viele in den Gemeinden, die Ihnen helfen und die auch für Sie beten. Auch im Konvent der Pfarrerrinnen und Pfarrer unseres Bezirks werden Sie getragen.

So werden Sie immer mehr auch zum Hausgenossen in Ehrstädt, in Grombach und in Obergimpfern. Von Hamburg kommen Sie – von der Großstadt und sind nun bei uns auf dem Lande. Wir sprechen nicht Platt, sondern das Badisch unserer Region. Sie sind dabei, hier anzukommen und setzen die ersten Akzente: im Garten des Pfarrhauses haben Sie Sträucher gepflanzt, im Konfirmandenunterricht haben Sie ein Konzept vorgelegt, im Konvent haben Sie sich bei der Pfarrkonferenz am Dienstag und Mittwoch in Neckarelz gut eingebracht. Ihre Frau ist da und lebt mit. Einbringen und zuhören, anfangen und genau hinschauen, immer mehr heimisch und dann auch vertraut werden sind die Aufgaben, vor

denen Sie stehen. Dabei dürfen Sie wissen, dass die Gemeinden gerne mit Ihnen den Weg gehen und sie dürfen sich als Hausgenosse verstehen. So gilt der WS Ihnen und uns allen: So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. Ich wünsche Ihnen alles Gute, ein gutes Händchen für die Gemeinden und Gottes Segen. Amen.

Bußgebet:

Treuer Gott, Du hast uns zu dir in deine Gemeinde gerufen. Du gibst uns mehr, als wir zum Leben brauchen. Dennoch sorgen wir uns und sind so oft verängstigt, ob der andere mir nicht gut gesonnen ist, ob ich etwas falsch gemacht habe, ob ... Vor Dir dürfen wir sein wie wir sind – mit unseren Fragen und Nöten. Vergib uns unsere Schuld und mache uns offen, dass wir aus deiner Fülle leben Tag für Tag. So rufen wir zu Dir:

Hört, wie Christus uns einlädt aus der Fülle Gottes zu leben: Christus spricht: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. (Johannes 6,35)

Jesus Christus,
du stillst unsere Sehnsucht nach Leben, von dir kommt das Brot, das den Hunger vertreibt. Dankbar nehmen wir deine Gaben an. Mach uns frei, dass wir sie untereinander teilen und Gott die Ehre geben von nun an bis in Ewigkeit.